

Markgrafen-Museum wieder ganz zugänglich

ANSBACH – Nach über fünfjähriger Bauzeit sind nun wieder alle Abteilungen des Markgrafen-Museums zugänglich: Am „Tag des offenen Denkmals“, dem 14. September 2003, konnten erstmals die neugestalteten Schauräume in dem älteren Teil des Museums, den ehemaligen „Schiller's Weinstuben“, besichtigt werden. Dort sind die Abteilungen zur Ur- und Frühgeschichte Ansbachs sowie zur Stadtgeschichte im 19. Jahrhundert untergebracht. Das Gebäude der „Schiller's Weinstuben“ war bereits Anfang der 80-er Jahre umfassend saniert worden und mit der Einrichtung der Kaspar-Hauser-Abteilung im Erdgeschoss des benachbarten Schnizleinshofes im Jahr 1998 wurden die Exponate zur Geschichte des Findlings aus dem zweiten Obergeschoss herausgeräumt. Museumsleiter Werner Bürger musste die Abteilung zur Stadtgeschichte im 19. Jahrhundert neu gestalten und auch die Präsentation wurde erneuert.

Obwohl die Abteilungen im Schnizleinshof bereits seit 2000 der Öffentlichkeit zugänglich sind, dauerten die Umbauarbeiten im Altbau noch an. Nun ist die Freude bei Museumsleiter Bürger groß, dass endlich wieder das komplette Museum zugänglich ist und alle Interessierten einen umfassenden Überblick über die Entwicklung der Stadt Ansbach und

das Markgraftum erhalten können. Die Zeitspanne reicht von den Ausgrabungen in Eyb und im Dombachtal, die von einer Besiedlung des Rezattales schon vor mehr als 6000 Jahren zeugen, bis hin zum Ersten Weltkrieg und den dort eingesetzten Ansbacher Ulanensoldaten.

Mit der Eröffnung der Abteilung in den Schiller's Weinstuben wird es auch besucherfreundlichere Öffnungszeiten im Markgrafen-Museum geben, wie die Stadtverwaltung mitteilte: Das Ansbacher Museum hat ab 14. September 2003 täglich außer montags dann durchgehend von 10 bis 17 Uhr geöffnet. Bis her hatte das Museum mittags von 12 bis 14 Uhr geschlossen. Ab Mai 2004 werden die Öffnungszeiten noch einmal ausgeweitet. Den Besuchern steht dann in den Sommermonaten bis Ende September auch der Montag für den Museumsbesuch von 10 bis 17 Uhr zur Verfügung.

Der Eintrittspreis bleibt mit 2,50 Euro unverändert. Mitglieder des Historischen Vereins für Mittelfranken und des Kunstvereins Ansbach haben freien Eintritt. Der ermäßigte Eintritt für Schüler, Studenten, Wehrdienstleistende und für Gruppen über 15 Personen beträgt 1 Euro.

Bamberg wird bayerisch

Die Säkularisation des Hochstifts Bamberg 1802/1803

Es war das folgeschwerste Ereignis, der einschneidendste Wendepunkt und der Anlass für die tiefgreifendsten Erschütterungen zum Beginn des 19. Jahrhunderts: Im August 1801 wurde ein Vertrag zwischen Frankreich und Bayern unterzeichnet, der die politische Landkarte Süddeutschlands für immer neu ordnen sollte.

Als Sieger der Koalitionskriege hatte Napoleon dem bayerischen Kurfürsten Max IV. Joseph für den Verlust linksrheinischer Gebiete Entschädigungen rechts des Rheins angeboten. Der Großteil dieser zugesagten Gebiete entstammte den geistlichen Fürstentümern, unter diesen auch das Fürstbistum Bamberg. Das war der Grundstein für die